

Tatkräftig für unsere Natur

Niederbayern umfasst eine bemerkenswerte Vielfalt an Naturräumen: Bayerischer Wald, die Donau und die sanfte Hügellandschaft im Süden des Bezirkes sind nicht nur Heimat für viele Menschen, sondern auch für zahllose wilde Pflanzen und Tiere; darunter auch jene Seltenheiten, um die sich Naturschützer besonders kümmern. Die LBV-Kreisgruppen in den neun Landkreisen leisten durch Flächenkäufe, Artenhilfsmaßnahmen und Landschaftspflege einen sehr wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer heimatlichen Natur. Die breite Palette reicht vom Birkhuhnschutz bei Schnellenzipf direkt an der tschechischen Grenze im Landkreis Freyung-Grafenau bis zur Pflege von Au- und Moorwiesen im Landkreis Kelheim. Ob Böhmischer Enzian oder Bekassine: vor allem gefährdete Arten sollen mit diesem Engagement erhalten werden. LBV-Flächen können darüber hinaus als Quelle zur erneuten Ausbreitung von derzeit gefährdeten Arten dienen, beispielsweise die Gundelau im Landkreis Deggendorf. Mähgut aus der LBV-Fläche soll auf weitere geeignete Flächen entlang der Donau ausgebracht werden, damit darin enthaltene Samen seltener Arten auch andernorts innerhalb des Naturraumes keimen und wachsen können. LBV-Schutzgebiete sind Zentren der Artenvielfalt, von denen auch die Umgebung profitiert!

In dieser kleinen Beilage zum Jahresbericht sollen einige Beispiele unserer Arbeit in Niederbayern vorgestellt werden.

Viel Freude beim Lesen wünscht

Ruth Waas

Ihre Ruth Waas, Leiterin LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern



Der vom Aussterben bedrohte Böhmischer Enzian wächst auch auf LBV-Flächen im Landkreis Freyung-Grafenau

Fledermausquartiere gut besetzt

Die LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern hat vor über 15 Jahren gemeinsam mit der LBV-Kreisgruppe Regen begonnen, am Harlachberg bei Bodenmais und am Schwarzen Regen bei Gumpenried Holzkästen als Ersatzquartiere für Fledermäuse anzubieten. Sturmschäden und Witterungseinflüsse hatten es letztes Jahr nötig gemacht, viele Kästen zu erneuern. Heuer fand die erste Kontrolle statt. Die Aktiven der LBV-Kreisgruppe Regen machten sich an zwei Tagen auf den Weg, um mit Leitern und Endoskop etwaigen Bewohnern auf die Schliche zu kommen.

In beiden Gebieten kann man mit der Belegung sehr zufrieden sein. Am Schwarzen Regen konnten Wasser- und Bartfledermäuse nachgewiesen werden. Über 60% der angebotenen neuen Kästen sind bereits nach einem Jahr von Fledermäusen bewohnt. Die Holzquartiere hatte letztes Jahr der Ausbildungsleiter Paul Hilgart vom Forstamt Bodenmais mit seinen Lehrlingen gebaut und dem LBV zur Verfügung gestellt.

Die Wälder entlang des Schwarzen Regens werden ebenso von den Bayerischen Staatsforsten betreut. Auch am Harlachberg sind die Aktiven vom LBV herzlich willkommen. Die Familie Kraus, die am Harlachberg die Gutsalm betreibt, hat insgesamt sechs große Flachbretter an ihren Gebäuden. Auch hier konnten bereits im ersten Jahr Fledermäuse nachgewiesen werden. Nur an einem Brett wurden keine Spuren entdeckt. Alle anderen hatten entweder gerade kleine Untermieter oder Kotspuren zu bieten.

Das Projekt ist eine Gemeinschaftsaktion von Naturpark Bayerischer Wald und LBV und wird von der Regierung von Niederbayern über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinien gefördert. In Niederbayern war heuer auch noch die LBV-Kreisgruppe Freyung-Grafenau mit an Bord. Hier machten sich die Aktiven um Wolfgang Reichenberger auf die Suche nach Flachkästen an Gebäuden und Bäumen im gesamten Landkreis. Auch hier waren die Ersatzquartiere gut angenommen.



LBV-Mitarbeiter bei der Kontrolle von Fledermauskästen am Schwarzen Regen. Ein Endoskop (ausgeliehen von Fledermausexpertin Susanne Morgenroth) erlaubte einen schonenden Einblick ins Innere. Bis zu sieben Tiere pro Kasten wurden in diesem Jahr festgestellt.

Kiebitzprojekt bei Wallersdorf

Die Vögel unserer offenen Kulturlandschaften sind in großer Not. Bei vielen Maßnahmen geht es nur noch darum, zu retten, was noch zu retten ist. Umso wichtiger ist es, Daten und Erfahrungen zu sammeln, die uns sowohl beim kurzfristigen Bestandschutz als auch bei der Entwicklung von Zukunftsperspektiven helfen. Ein Beitrag dazu ist ein von der Glücksspirale gefördertes Projekt zur Beobachtung und Erfassung von Kiebitzen in der Wallersdorfer Flur (Landkreis Dingolfing-Landau). Im Umfeld des ökologisch aufgewerteten Lohgrabens sind noch bedeutende Vorkommen des Kiebitzes mit bemerkenswertem Bruterfolg. Erkenntnisse aus diesem Gebiet sind deshalb auch für den Kiebitz-Schutz andernorts wichtig.



Umweltstation Straubing

Ein Schwerpunkt der LBV-Umweltstation Straubing war 2016 das Thema Stadtnatur. Ob Fledermäuse, Wanderfalken oder alte Baumriesen – auch im Stadtbereich gibt es eine erstaunliche Artenvielfalt. Im Rahmen eines vom Bayerischen Umweltministerium geförderten Projektes konnten Kinder, Jugendliche und Erwachsene diese Artenvielfalt kennen lernen und bekamen zahlreiche Tipps, um selbst für deren Erhalt und Zunahme aktiv zu werden. Vertieft wurde außerdem die Zusammenarbeit mit dem Johannes-Turmair-Gymnasium, wo gemeinsam mit der Schulgarten-AG und mit tatkräftiger Unterstützung durch die Stadtgärtnerei Straubing und den Verein „Technik für Kinder“ unter anderem ein Teich angelegt und ein alter Bauwagen renoviert wurden. Beides steht für künftige Veranstaltungen der Umweltstation mit Schulen und Kindergärten sowie für Kindergeburtstage zur Verfügung.

Die Realschule Ergolding hilft dem Stieglitz

Aus den zahlreichen Aktivitäten zum Vogel des Jahres ragte eine Initiative besonders heraus: Die Klassen 5a und 10c der Staatlichen Realschule Ergolding im Landkreis Landshut verschenkten selbst herangezogene Jungpflanzen der Kardendistel an Gartenbesitzer und informierten dabei auch über den Vogel des Jahres 2016. Beim Distelfink, wie der Stieglitz auch heißt, sind die Samen dieser Art als Nahrung sehr beliebt. Die LBV-Kreisgruppe Landshut unterstützte die Initiative. Als besondere Würdigung wurde die Aktion vom Markt Ergolding mit dem ersten Platz bei der Vergabe des Umweltpreises 2016 belohnt.



Herzlichen Glückwunsch!

Naturschutz im Wald

Waldbestände, in denen Bäume ihr natürliches Alter erreichen dürfen und dynamische Prozesse zugelassen werden, sind zur Sicherung eines breiten Artenspektrums von Waldarten unerlässlich. In Niederbayern ermöglicht dies der LBV nicht nur im Rainer Wald (siehe eigener Beitrag im Jahresbericht), sondern beispielsweise auch im Landkreis Landshut in verschiedenen Naturwaldflächen, sowie im Landkreis Deggendorf. Dort hat der LBV-Wald im „Sauloch“ nur noch einen Hauptzweck: mit einer natürlichen Waldentwicklung seltenen Arten einen Lebensraum bieten, der diesen in intensiv genutzten Forsten fehlt.



Totholz ist in „sauberen“ Forsten eine Seltenheit, selbst wenn diese eine naturnahe Baumartenzusammensetzung haben. In LBV-Wäldern wie hier im Sauloch im Landkreis Deggendorf dürfen alte Stämme im Bestand bleiben und dienen z. B. seltenen Pilzen und Käfern als Lebensgrundlage.

Gibt es in Bayern zwei verschiedene Igelarten? Der LBV ist auf der Suche nach dem Weißbrustigel

Der Igel, den in Bayern jeder kennt, heißt wissenschaftlich korrekt „Braunbrustigel“. Wenig bekannt ist jedoch, dass es in Europa eine weitere Art gibt, den „Weißbrustigel“, der von Westösterreich bis in den Nahen Osten nachgewiesen wurde. Es gibt frühere Beobachtungen, die vermuten lassen, dass Weißbrustigel auch bei uns in Ostbayern vorkommen könnten oder vorgekommen sind. Spricht der Weißbrustigel neben tschechisch und österreichisch vielleicht auch niederbayerisch?

Der LBV möchte dieser Frage nachgehen. Dazu benötigen wir jedoch die Mithilfe möglichst vieler interessierter Bürger.

Wenn man in Ostbayern vor allem im Donautal bei Passau unterwegs ist und einen Igel sieht, der eine auffällig weiße Unterseite hat, dann könnte man unter Umständen den gesuchten Weißbrustigel vor sich haben (siehe Foto unten).

Wie kann man mithelfen? Einfach den Igel so fotografieren, dass man seine Unterseite sieht und das Foto per E-Mail an igel@lbv.de. Das Datum des Fundes und der möglichst genaue Fundort sollten mit angegeben werden. Es ist auch interessant, ob der Igel lebt oder tot ist. Bei Straßenopfern sollte man beim Fotografieren auf die eigene Sicherheit bedacht sein.



Kontakt:

LBV-Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern und Umweltstation Straubing
Telefon: 09421/989281-0
Mail: niederbayern@lbv.de
Internet: www.niederbayern.lbv.de